

Das Problem heißt Rassismus

Wir sind heute hier, weil wir gegen das Rechtsrockkonzert, das nur einige hundert Meter von hier entfernt stattfinden soll, protestieren wollen. Das ist auch richtig und gut so. Allerdings fängt die Kritik an Rassismus bei vielen Menschen erst bei Neonazis an und hört auch bei diesen auf.

Es muss hier jetzt aber betont werden, dass Neonazis nicht vom Himmel fallen, sondern Produkt dieser Gesellschaft sind. Denn schon aus der so genannten Mitte der Gesellschaft kommt der Rassismus. Dieser zeigt sich lediglich bei Neonazis deutlicher, weil sie ihn offensichtlicher ausüben, indem sie z.B. das nicht-deutsche Kind aus der S-Bahn werfen oder dem Asiaten um die Ecke das Nasenbein brechen, eben weil er kein Deutscher ist. Ganz besonders fällt es jetzt nach der Aufdeckung des „Nationalsozialistischen Untergrunds“, kurz NSU, auf. Dieser NSU tötete neun Menschen aufgrund ihrer Herkunft. Nun können aber alle wieder auf die Nazis zeigen und sagen: „Das sind die Rassisten“ und meinen damit, dass sie selber gar keine Rassisten seien. Aber Rassismus fängt viel kleiner an. Beginnend bei der vermeintlichen Andersartigkeit von anderen Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder aber in der Sprache, so z.B. bei Worten wie „Neger“ oder „Zigeuner“, aufhörend bei Morden.

Rassismus zeigt sich in Deutschland aber auch ganz anders. Menschen, die keinen gesicherten Aufenthalt haben, die vielleicht Asyl suchen, müssen hier in Lagern oder bestimmten Gebäuden leben. Sie dürfen keiner Lohnarbeit nachgehen, dürfen wegen der so genannten Residenzpflicht das Bundesland in dem sie leben nicht verlassen. Einige Asylsuchende müssen sogar noch mit Wertgutscheinen einkaufen gehen. Sofern sie das Land laut Meinung eines Schreibtischtäters sowieso wieder verlassen sollen, soll ihnen das Leben hier so unangenehm wie möglich gemacht werden, damit sie nichts haben, was sie hier hält.

Eines dieser gerade genannten Lager ist das Abschiebelager in Bramsche-Hesepe bei Osnabrück. Also gar nicht so weit weg von hier. Dort leben knapp 550 Menschen verschiedenster Nationalitäten auf engstem Raum, weitestgehend abgeschottet in einem Wald. Die nächstgrößere Stadt Osnabrück ist nur mit dem Bus zu erreichen, der allerdings nicht wenig Geld kostet, welches diese Menschen doch für wichtige Lebensmittel brauchen. Erst vor kurzem gab es auch Schlagzeilen in der Presse, in der darüber berichtet wurde, dass Bewohner in Bramsche-Hesepe in einem Laden nicht willkommen seien. Dies wurde mit einem Schild, welches für alle gut sichtbar war, verdeutlicht.

Diese ganze Asylpolitik hat System und somit eine klare Ansage: „Wir wollen Euch nicht! Geht wieder!“.

Zum Glück gibt es aber auch in letzter Zeit vermehrt Widerstand gegen die Asylpolitik, nicht nur in Bramsche-Hesepe. Auch in anderen Bundesländern organisieren sich Flüchtlinge und solidarische Menschen. Sie veranstalten Demonstrationen oder Zeltlager. Ja, einige nehmen sogar ihren eigenen Tod in Deutschland in Kauf, weil sie mit Hungerstreiks gegen ihre unerträgliche Lage protestieren wollen. Und was sie wollen ist wirklich nicht viel: menschlich behandelt werden.

Es gibt derzeit aber vermehrt auch die andere Seite, in der sich Anwohner über die Aufnahme von Asylsuchenden in ihrer Nachbarschaft beschweren und dagegen auf die Straße gehen.

„Nein zum Heim!“ ist zum Beispiel ein rassistischer Slogan in Berlin-Hellersdorf. Aber auch in Bremen oder Duisburg mehren sich Aktionen gegen Asylbewerberheime. Demonstration, Pöbeleien und Übergriffe gegen diese Heime und deren Bewohner sind an der Tagesordnung.

Teilweise erinnern diese aggressiven Zusammenkünfte von deutschen Rassisten und offen auftretenden Neonazis an die Zeit vor den Pogromen in Möln 1991 oder Rostock-Lichtenhagen 1992, bei denen Wohnheime mit Molotovcocktails angegriffen wurden und Menschen starben. Die Politik gab den Randalierern daraufhin recht und schaffte das Asylrecht faktisch ab.

Und Idioten von der NPD und anderen Parteien kippen natürlich Öl ins Feuer, da ihnen die Richtung gefällt. Aber auch Sarrazin und Buschkowsky heizen die Stimmung mit ihren Schriften weiter an. Die Akzeptanz solcher Meinungen zeigen auch die Absatzzahlen des Buches „Deutschland schafft sich ab“ von Sarrazin.

Und noch einmal: Wir sind zwar heute hier, um gegen Neonazismus und das Rechtsrockkonzert zu demonstrieren. Aber dennoch: Faschismus hat seine Wurzeln in der Akzeptanz von Herrschaft und Rassismus. Und dieser wird gerade in der Asyl- bzw. Lagerpolitik mehr als deutlich.

Der einzige Grund, warum Flüchtlinge vom Staat so unmenschlich behandelt werden, ist der, dass sie auf anderem Boden geboren wurden. Und das ist auch die Argumentationslinie, die die Nazis fahren. Die Abschiebepolitik ist nicht von Nazis gemacht. Aber ihnen gefällt zumindest die Tendenz ganz gut. Und die Argumentationsgrundlage ist die gleiche: Die Deutschen besser behandeln als den Rest der Welt.

Ich weiß zwar nicht, wie es Euch geht. Aber ich wünsche mir eine solidarische Gesellschaft, in der alle Menschen die gleichen Rechte haben. Eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung. Ich wünsche mir, dass gegenseitige Hilfe selbstverständlich ist. Und ich will, dass jeder Mensch dort leben kann, wo er will.

Mir wird schlecht bei dem Gedanken, dass an Grenzen überall auf der Welt täglich Menschen sterben müssen, nur weil einige sich für etwas besseres halten. Erst vor einigen Tagen sind vor Lampedusa mehr als 270 Menschen ertrunken, aber an der Asylpolitik der EU-Staaten soll das natürlich nichts ändern.

Im Gegenteil: Bundesinnenminister Friedrich forderte noch kürzlich mehr Härte gegenüber sogenannten

"wirtschaftlichen Migranten" und auch die EU-Innenminister lehnten Veränderungen an der Asylpolitik ab, die schon so viele Menschen an den EU-Außengrenzen in den Tod getrieben hat.

Unsere Aufgabe ist es, jedem Rassismus entgegenzutreten und uns solidarisch mit Flüchtlingen zu zeigen und dieses praktisch umsetzen.

Wir müssen eingreifen, wenn mal wieder ein Türkenwitz in der Kneipe erzählt wird!

Wir müssen eingreifen, wenn gegen Flüchtlinge, die einfach nur ein besseres Leben haben möchten, gehetzt wird!

Wir müssen eingreifen, wenn Rassisten angreifen!

Zum Abschluss bleibt von uns nur noch zu sagen: Refugees welcome! Bring your families!